

Zum Gedenken an Walter B. Wohlwend

Nachruf Der langjährige frühere Chefredaktor des «Liechtensteiner Volksblatts», Walter B. Wohlwend, ist in der Nacht auf Mittwoch nach längerer Krankheit gestorben. Liechtenstein verliert mit ihm einen Vollblutjournalisten, der während Jahrzehnten den Journalismus in unserem Land prägte.

VON GÜNTHER MEIER

Walter B. Wohlwend ist nicht mehr. Seine Kräfte konnten einer Erkrankung und den daraus folgenden Komplikationen eine Weile widerstehen, doch die heimtückische Krankheit erwies sich als stärker. Mit ihm verlässt ein Mensch die Lebensbühne, auf welcher er einige wesentliche Akzente gesetzt hat - als Journalist, als Chefredaktor, als Gründer von Radio L, als Initiator des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs. Es gibt wohl wenige Menschen in Liechtenstein, die besser über ein Kürzel als durch ihren Namen bekannt sind. Walter B. Wohlwend war WBW. Und WBW entwickelte sich zu einem Markennamen, nicht nur in Liechtenstein, sondern auch international in der Medienwelt. Das spätere Markenzeichen WBW entstand zu einer Zeit, als die Journalisten noch nicht überall mit Bildchen ihre Artikel ausstatteten, sondern diskret mit einem Kürzel versehen. Als Walter Wohlwend im Jahr 1960 zum «Volksblatt» kam, das B fehlte damals noch in seiner Unterschrift, wollte er seine Artikel zuerst mit WW zeichnen, was aber verworfen wurde, weil diese beiden Buchstaben allein zu viele Möglichkeiten der Aussprache und Interpretation zugelassen hätten. Sein Freund Edwin Nutt, den er als Chefredaktor beim «Volksblatt» ablöste, fragte ihn deshalb: «Hast du keinen zweiten Vornamen?» Damit war das Kürzel WBW geboren. Am Rande sei noch vermerkt, dass ihn einer seiner Freunde, Pfarrer Edwin Kaiser, wie WBW ein gebürtiger Schellenberger, zeit lebens mit Bruno ansprach.

Erster vollamtlicher Chefredaktor

Vieles, was WBW in seinem journalistischen Leben geleistet hat, kann mit dem Titel Premiere gekennzeichnet werden. Er war der erste Journalist in Liechtenstein mit einem vollen Arbeitspensum und damit auch der erste vollamtliche Chefredaktor, während vor seiner Zeit die Zeitungen von sogenannten Schriftleitern im Nebenamt geleitet wurden. Zudem arbeitete er als erster liechtensteinischer Journalist auch für ausländische Medien. Im Mittelpunkt stand bei dieser Tätigkeit die Funktion als Korrespondent des Schweizer Radios für Liechten-



Walter Bruno Wohlwend an der Generalversammlung des Liechtensteiner Presseclubs (2010). (Archivfoto: Michael Zanghellini)

stein: Fast täglich berichtete WBW über das Geschehen in unserem Land, und zwar aus einem eigenen Radio-Studio in Vaduz. Das Medium Radio faszinierte ihn und immer wieder forderte er die Politik auf, ein Mediengesetz zu schaffen, damit ein eigener Radiosender aufgebaut werden könnte. An Anfragen aus dem Ausland, in Liechtenstein einen

Stellungnahme der FBP «Grosse Verdienste für die FBP»

«Das Parteipräsidium der Fortschrittlichen Bürgerpartei schliesst sich den Ausführungen von Günther Meier an. Walter Bruno Wohlwend war über viele Jahre in unterschiedlichen Funktionen ein aktiver und angesehener Teil der FBP. Über die grossen Verdienste, die WBW über viele Jahre und Jahrzehnte für die Bürgerpartei leistete, mögen auch die unterschiedlichen Ansichten zu einzelnen politischen Themen der letzten Zeit nicht hinwegtäuschen. Den Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme in dieser schweren Zeit der Trauer und wünschen Ihnen viel Kraft und Trost.»

Radiosender zur Verbreitung von Programmen zu installieren, hatte es in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nicht gefehlt, doch verhinderten vertragliche Vereinbarungen mit der Schweiz eine eigenständige Entscheidung.

Aufbau eines FL-Radiosenders

Erst als 1978 der Postvertrag revidiert und Liechtenstein die Sende-hoheit zugesprochen wurde, war die Radio-Ampel auf «Grün» geschaltet. Nach seinem Ausscheiden im Jahr 1984 als Chefredaktor beim «Volksblatt» widmete sich WBW neben dem Aufbau seines Pressebüros intensiv der Planung eines liechtensteinischen Radiosenders. Aber erst 1995, am Staatsfeiertag, konnte er sich über einen Erfolg freuen: Sein Lieblingskind, der private Sender Radio L, ging auf Sendung. Radio L ist eine seiner Pionierleistungen im Medienbereich, die Gründung des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) eine andere. Als die Schweizer Medien im Zusammenhang mit der Waffenplatzfrage St. Luziensteig endlich auch auf Liechtenstein aufmerksam geworden waren, gab es damals nur eine

Anlaufstelle für Informationen: WBW, den die Journalisten aufgrund seiner Radio-Beiträge kannten.

LPC-Gründung

Ein Presseclub erschien WBW als geeignetes Mittel, um ausländischen Journalisten zu helfen, sie mit Informationen zu versorgen, ihnen die Türen zu öffnen in Politik und Wirtschaft. «Die Berichte aus unserem Land zeichnen sich gelegentlich mehr durch ihre Originalität und den Erfindungsgeist ihrer Verfasser als durch ihre Qualität und ihre Wirklichkeitsnähe aus», fasst er den Hintergrund für die LPC-Gründung zusammen. Gemeinsam mit Freunden aus der Schweiz, Österreich und Deutschland hob er am 8. Februar 1969 das LPC-Kind aus der Taufe und organisierte mit ihnen anschliessend zahlreiche Veranstaltungen: So hatte Bruno Kreisky, der als erster ausländischer Regierungschef dem Fürstentum Liechtenstein einen offiziellen Staatsbesuch abstattete, einen grossen Auftritt beim LPC. Aber es waren auch NATO-Generalsekretär Manfred Wörner zu Gast, der sowjetische Aussenminister Valentin Fa-

lin, der EU-Kommissar Ralf Dahrendorf, um nur einige illustre Namen zu nennen.

Neugierde, Kontaktfreude, Netzwerkbildung, immer am Puls der Aktualität - das sind Eigenschaften, die den Journalisten WBW auszeichneten. Über sein umfangreiches Netzwerk organisierte er im Sommer 1978, bevor die Festlichkeiten zum 40-jährigen Regierungsjubiläum von Fürst Franz Josef II. gefeiert wurde, ein «Presseseminar». Und hatte damit grossen Erfolg. Neben einigen Journalisten aus den Nachbarländern Schweiz und Österreich, reisten damals auch Vertreter von Stern, Spiegel, Capital und DPA aus Deutschland an, dazu BBC aus London, die Agentur Tass aus Moskau und sogar die Agentur ADN aus der damaligen DDR.

Fast ein Vierteljahrhundert leitete WBW das «Volksblatt» als Chefredaktor. In dieser Zeit, als die Zeitungen in unserem Land noch stärker mit den Parteien verbunden waren, hat er Wahlkämpfe geführt und Wahlkämpfe publizistisch begleitet, das politische Geschehen kommentiert, hin und wieder auch spitz und polemisch, aber immer darauf bedacht, Unstimmigkeiten mit Kritisierten bei einem Glas Weisswein zu bereinigen. Auch nach seinem Weggang vom «Volksblatt» blieb er der Medienszene treu, zuerst als Korrespondent für das Schweizer Radio, anschliessend als Gründer von Radio L. Mit etwas Distanz verfolgte er im «Unruhestand» sowohl das politische Geschehen als auch die Veränderungen der Medienlandschaft. Hin und wieder lockte es ihn, nochmals für einen Kommentar oder einen Leserbrief zur Feder bzw. in die Tasten zu greifen, keineswegs altersmilde, sondern engagiert und zuweilen auch pointiert und kämpferisch.

«Fürstlicher Rat»

Schon vor einigen Jahren hat ihm Fürst Hans-Adam II. für sein publizistisches Schaffen den Titel «Fürstlicher Rat» verliehen. Der Internationale Liechtensteiner Presseclub ehrte ihn als «Gründungspräsident». Nun ist WBW auf seine letzte Reise gegangen. Seine Kollegen und Freunde winken ihm nach: «WBW, du bleibst uns mit deinem Engagement, deiner Spontaneität, deiner Kollegialität in Erinnerung!»

STELLUNGNAHME DES LPC

Der LPC-Gründer war eine herausragende Persönlichkeit

«Der Gründer des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs, frühere Chefredaktor des «Liechtensteiner Volksblatts» und Initiator von Radio L, Walter B. Wohlwend, ist gestorben. Mit ihm verliert die Medien- und Publizistiklandschaft des Fürstentums Liechtenstein eine herausragende Persönlichkeit, die in Jahrzehnten prägende Akzente gesetzt und wesentlich dazu beigetragen hat, dass unser Land schon zu einer Zeit im Ausland wahrgenommen wurde, als Liechtenstein noch ein weitgehend unbekannter Fleck auf der Landkarte war. Ein bedeutendes Datum im Berufsleben von Walter B. Wohlwend ist der 8. Februar 1969. An diesem Tag ist der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) auf seine Initiative gegründet worden. Die grosse Nachfrage nach Informationen über das Fürstentum Liechtenstein bewog ihn, zusammen mit Kollegen aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, einen Presseclub ins Leben zu rufen, der nicht eine Standesorganisation oder Gewerkschaft war, sondern eine Informationsplattform für Journalisten. Zu einer Zeit, als die Regierung erst mit dem Aufbau einer Presse- und Informationsstelle befasst war, bildete der Presse-

club eine wichtige Drehscheibe für Journalisten, die über Liechtenstein berichten wollten, nach Informationen suchten oder mit Gesprächspartnern aus Politik und Wirtschaft in Kontakt treten wollten. Aber nicht nur die Hilfe für ausländische Journalisten bildete für ihn die Triebfeder für die Gründung des Presseclubs, mindestens ebenso wichtig war für ihn die Darstellung Liechtensteins im Ausland. Dass in dieser Hinsicht noch eine Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit herrschte, fasste er einmal mit dem Satz zusammen: «Die Berichte aus unserem Land zeichnen sich gelegentlich mehr durch ihre Originalität und den Erfindungsgeist ihrer Verfasser als durch ihre Qualität und ihre Wirklichkeitsnähe aus.» Zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten, von Österreichs Bundeskanzler Bruno Kreisky bis zu NATO-Generalsekretär Manfred Wörner, traten vor dem Presseclub auf und informierten in- und ausländische Journalisten sozusagen aus erster Hand. So wie Walter B. Wohlwend den ersten Presseclub in Liechtenstein gründete, so war er auch der erste vollamtliche Journalist und Chefredaktor in unserem Land sowie der erste liechtensteinische Journalist, der regelmässig für das Schweizer Radio über das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Geschehen zwischen Balzers und Ruggell berichtete. Aufgrund seiner Kontaktfreude konnte er ein Netzwerk aufbauen, das weit über die Grenzen Liechtenstein hinausreichte. Bei besonderen Ereignissen war er als

immer bestens informierter Journalist ein gefragter Interviewpartner, den ausländische Radiostationen ausserdem gleich mit Sendebeiträgen beauftragten. Sein Netzwerk konnte Walter B. Wohlwend als Pressechef bei der Hochzeit von Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie sowie als Medienbeauftragter bei der Hochzeit des Erbprinzenpaares und beim Papstbesuch einsetzen, als jeweils viele Journalisten aus dem Ausland anreisten. Unvergessen bleibt ein «Presseseminar», das er vor den Feierlichkeiten zum 40-Jahr-Regierungsjubiläum von Fürst Franz Josef II. organisierte und Journalisten der Magazine «Stern», «Spiegel» und «Capital», die Deutsche Presseagentur, das Schweizer Fernsehen, BBC London und sogar die sowjetische Agentur Tass nach Vaduz lockte. Auch nach seinem Ausscheiden als Chefredaktor beim «Liechtensteiner Volksblatt» im Jahr 1984 blieb Walter B. Wohlwend der Medienszene eng verbunden. Insbesondere das Medium Radio übte auf ihn eine besondere Faszination aus, sodass es für seine Freunde keine Überraschung war, dass er sich nach dem Aufbau eines eigenen Medienbüros intensiv mit der Verwirklichung eines liechtensteinischen Radiosenders beschäftigte. Symbolträchtig am Staatsfeiertag 1995 konnte sein Lieblingskind, der Privatsender Radio L, auf Sendung gehen. Ob es ohne diese Pionierleistung heute einen Landessender geben würde, darf bezweifelt werden. Neugier, Kontaktfreude, Netzwerkbildung, immer am Puls der Aktualität

- das sind einige Eigenschaften, die den Journalisten und LPC-Gründer Walter B. Wohlwend auszeichneten, der von Fürst Hans-Adam II. mit dem Titel «Fürstlicher Rat» geadelt wurde, als erster und bisher einziger Journalist. Nun hat WBW, wie er

von Freunden genannt wurde, diese Welt verlassen. Zurück bleiben die Erinnerungen an seine Pionierleistungen, aber auch die Erinnerungen an eine aktive, innovative, mutige Persönlichkeit und an einen lebenswerten Kollegen.»

TODESANZEIGE

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Walter B. Wohlwend (WBW)

Fürstlicher Rat

6. Oktober 1940 - 10. Juli 2018

Der Tod unseres früheren Chefredaktors, der das «Volksblatt» während Jahrzehnten in ausserordentlichem Masse prägte, trifft uns sehr. Wir werden WBW stets in bester und liebster Erinnerung behalten und danken für seinen unermesslichen Einsatz für die Liechtensteiner Medienlandschaft.

Schaan, im Juli 2018

Liechtensteiner Volksblatt AG
Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende